

# THEMENWELT

Wir übersetzen die Gegenwart mutig in eine Themenwelt – in zehn Themen, die in einer Welt-Ausstellung behandelt und in einem Welt-Dialog diskutiert werden.

Unsere Themenwelt ist ein Spiegel dessen, worüber wir nachdenken und sprechen müssen. Sie macht deutlich, was wir gemeinsam haben, auch wenn wir unterschiedliche Auffassungen darüber haben mögen, was die richtigen Antworten auf die Fragen unserer Zeit sind.

Die Themenwelt ist dabei endlich, weil sie nur eine Auswahl darstellen kann. Die Wirklichkeit aber, in der wir leben, verstehen wir besser, wenn wir uns mit den Herausforderungen unserer Zeit auseinandersetzen.

Planet und Natur

Heimat und Globalisierung

Identität und Verantwortung

Bildung und Beruf

Zusammen- und Alleinsein

Zeit und Leben

Gesundheit und Mobilität

Leben im digitalen Zeitalter

Gesellschaft und Politik

Religion und Wissenschaft



Unsere Zeit ist eine Zeit der digitalen Revolution. Man wird ohne Übertreibung davon sprechen können, dass der Mensch am Beginn eines neuen, digitalen Zeitalters steht, das er selbst eröffnet hat. Die Umwälzungen, die sich mit der digitalen Revolution ergeben, betreffen nahezu alle Bereiche des menschlichen Lebens. Während die menschliche Evolution sich über hunderttausende von Jahren ereignet hat, schlägt die digitale Transformation des Lebens gleichsam in Sekundenbruchschnelle ein. Man muss kein Technologiefeind sein, um diese Transformation als eine der größten Herausforderungen der Gegenwart zu begreifen. Wie schaffen wir es, die neuen digitalen Möglichkeiten verträglich und nutzbringend umzusetzen? Wie meistern wir die digitale Revolution?

## Leben im digitalen Zeitalter





Gesundheit ist die Grundlage für ein gutes Leben. Die Idee eines guten Lebens würde uns widersinnig erscheinen, wenn wir mit ihr nicht Gesundheit, sondern Krankheit verbinden. Die Bedeutung von Gesundheit realisieren wir häufig erst dann, wenn sie nicht mehr selbstverständlich ist. Gesundheit ist dabei nicht nur ein Freisein von Krankheit, sondern auch ein Freisein für etwas. Sie bedeutet Freiheit und darin Möglichkeit, denn Freiheit ist hier ein Freisein-für, mit dem wir frei für die Möglichkeiten unseres Lebens sind. Doch wie münzen wir solche Ansichten in eine konkrete Lebensführung um? Wie finden wir heraus, wo sich mit Gesundheit besondere Möglichkeiten für uns verbinden? Und wie erhalten wir unser Wissen und unser Gefühl dafür, was gesund ist und das gute Leben befördert?

## Gesundheit und Mobilität

## Planet und Natur

Der Planet Erde ist nach heutigem Stand nur noch einer von vielen Planeten im Universum. Astronomie und Astrophysik haben in dieser Hinsicht in den letzten 20 Jahren beeindruckende Fortschritte gemacht – mit modernen Teleskopen schauen wir tief in das Universum, in dem Milliarden von Galaxien unzählige Planeten beheimaten könnten. Die Erde als Planet ist gewöhnlich geworden. Das sollte aber nicht dazu führen, dass wir den besonderen Bezug zu unserem Planeten und den Respekt vor jener Natur verlieren, der wir Menschen und alles andere auch die Existenz verdanken. Fragen wir also nach dem Planeten Erde in einem Universum, in dem es viele andere Planeten gibt, und hören doch nicht auf, genauer zu verstehen, was Natur ist und in welchen Bezügen wir zu ihr stehen.

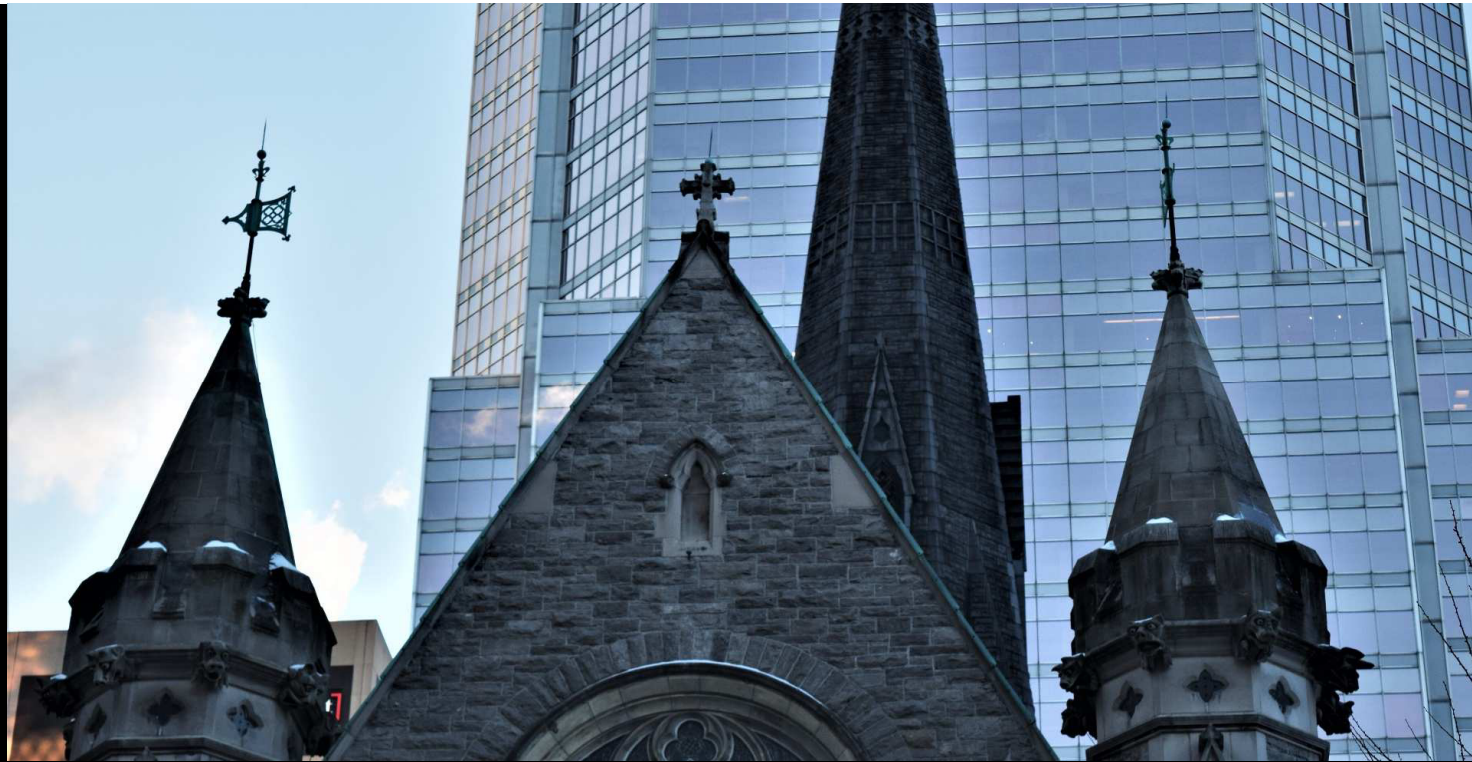




## Zeit und Leben

Zeit ist nicht gleich Zeit. Wenn wir uns mit dem Verhältnis von Zeit und Leben beschäftigen, sollten wir die physikalisch gestellte Frage nach der Zeit schon deshalb nicht ignorieren, weil uns auf diese Weise deutlich wird, wo ihre Grenzen liegen, sobald wir den Zusammenhang von Zeit und Leben in biographischen und ethischen Kontexten erörtern. Die Physik der Zeit ist elementar, insofern wir uns der Raumzeit auf dem Planeten Erde vorerst nicht entziehen können. Und doch müssen wir die Frage nach der Zeit auch so behandeln, dass sie Raum lässt für die Frage nach dem Zusammenhang von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in einem Leben, das wir als Menschen für uns selbst führen müssen. Was ist Zeit? – ist eine Frage, die wir uns lebensethisch erhalten sollten.

Die europäische Aufklärung hat den Gedanken eines säkularisierten Zeitalters freigesetzt, in dem – global gesehen – heute jedoch nur die wenigsten Menschen zu leben meinen. Es gehört zu den großen Missverständnissen der wissenschaftlich-technologischen Zivilisation, dass mit den Fortschritten der Wissenschaften der Glaube an einen Gott keinen Einfluss mehr haben würde. Religiöse Weltbilder prägen vielfach das private Leben, etablieren öffentliche Erwartungen und häufig auch Skepsis gegenüber den Wissenschaften. Die Spannung zwischen Religion und Wissenschaft ist mit der Aufklärung nicht aufgehoben, sondern durch die Beschleunigung der Wissenschaften auf ein neues Niveau gehoben. Wie gehen wir mit dieser Spannung um?



## Religion und Wissenschaft

## Gesellschaft und Politik

Politik ist mandatierte Gestaltung menschlichen Zusammenlebens. Sie gibt den staatlichen Rahmen des privaten Lebens vor, setzt aber auch das Vertrauen von Bürgern voraus. In der Gegenwart ist dieses Vertrauen empfindlich gestört. Eine Folge dieser Situation ist nicht nur Politikverdrossenheit, sondern auch das Entstehen neuer Parteien. Während die Kritik an der politischen Klasse heute zur wohlfeilen Rede all jener gehört, die gerne kommentieren, stellt sich umgekehrt die Frage, in welchem Maße wir die Rolle als Mitglieder einer politischen Gemeinschaft verantwortlich wahrnehmen. Wie also soll das politische Gesicht der zukünftigen Gesellschaft aussehen? Und müssen sich nicht beide – Politik und Gesellschaft – politisch neu verstehen und transformieren?



## Bildung und Beruf

Der Zusammenhang von Bildung und Beruf erschließt sich heute in der Regel über den Zusammenhang von Ausbildung und Arbeit. Die Transformation der Arbeitsgesellschaft, wie sie sich im digitalen Zeitalter schon nicht mehr nur ankündigt, macht es allerdings erforderlich, über Ausbildung und Arbeit neu nachzudenken. Eine Möglichkeit besteht darin, unter Ausbildung wieder mehr Bildung zu verstehen – Bildung, die uns befähigt, die Komplexität neuer Arbeitszusammenhänge zu verstehen, flexibel zu handeln und das eigene Leben im Wechsel von Arbeit und Freizeit sinnvoll zu gestalten. Nicht für jeden kann Beruf eine Berufung sein, aber allen sollte es offen stehen, mit beruflicher Tätigkeit nur eine der Möglichkeiten zu verbinden, Wissen und Kompetenzen praktisch umzusetzen.





Wer wir sind, ist eine Grundfrage des Lebens. Wir können sie für den Menschen überhaupt stellen und darauf philosophisch, wissenschaftlich oder religiös antworten. Die Frage nach der Identität ist aber nicht nur eine Frage nach dem Menschen als solchem. Im Gegenteil, unter Identität verstehen wir auch etwas, das mit uns als Individuen oder Mitgliedern einer Gruppe von Individuen zu tun hat. Wer oder was bin *ich*? Und wer oder was sind *wir*, die wir uns einer Gruppe zurechnen? Neben diesen großen Fragen des Lebens sollten wir allerdings nicht vergessen, nach dem Zusammenhang von Identität und Verantwortung zu fragen. In welcher Hinsicht müssen wir eine Identität haben, um Verantwortung übernehmen zu können? Und gilt nicht umgekehrt, dass wir Verantwortung für unsere Identität haben?

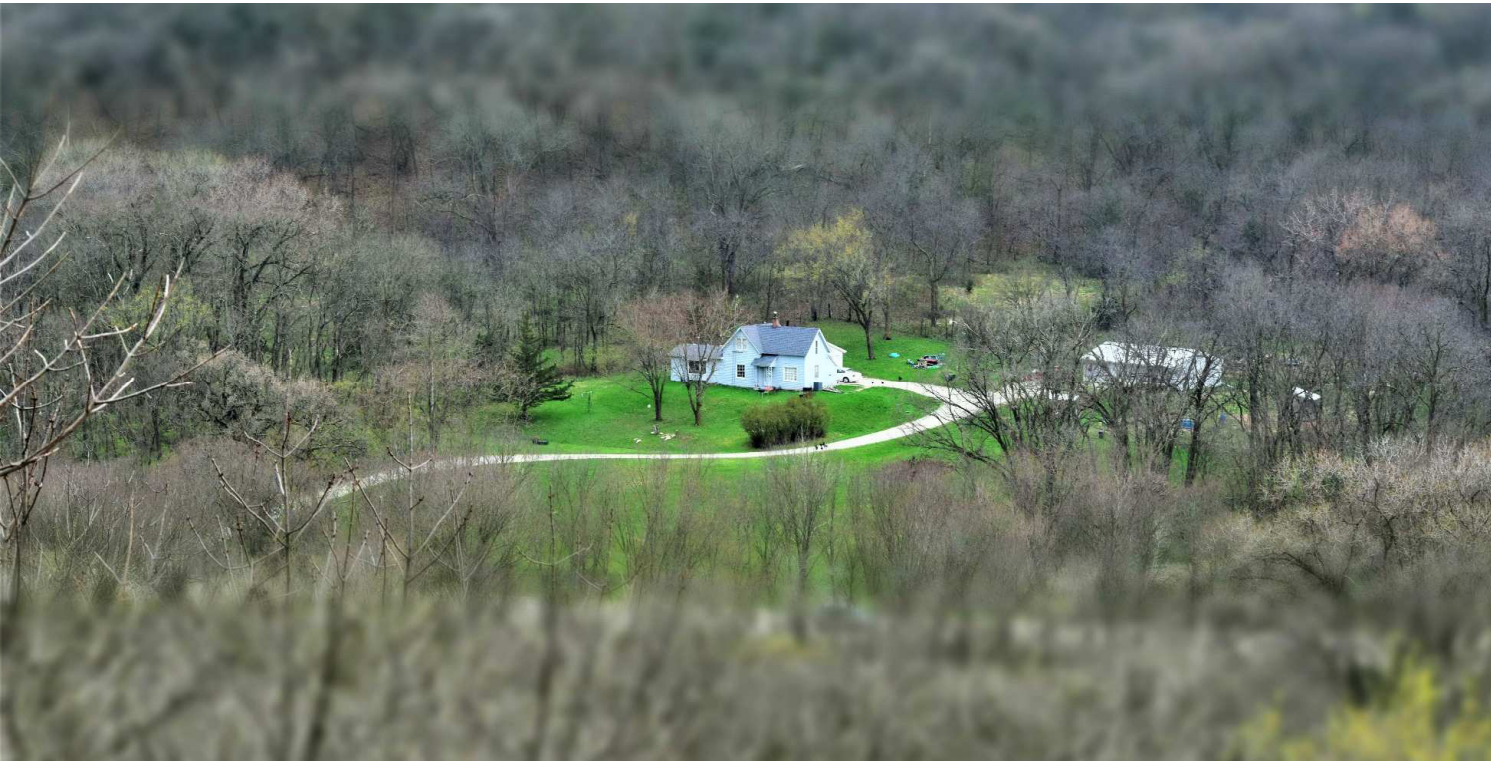


## Identität und Verantwortung

## Zusammen- und Alleinsein



Zwischen Einsam- und Alleinsein wissen wir gut zu unterscheiden. Nicht jeder, der einsam ist, muss auch allein sein. Und nicht jede, die allein ist, muss auch einsam sein. Alleinsein ist in dieser Perspektive nichts Schlechtes, während das Einsamsein uns als etwas Bedrückendes erscheint. In der modernen Gesellschaft sind wir nicht allein, sofern das moderne Leben ein Leben des Zusammenseins mit anderen ist: Immer ist da jemand anderes. Zugleich fühlen sich Menschen in diesem Zusammensein häufig einsam: nicht wahrgenommen, unberücksichtigt, unverstanden. Sollten wir vor diesem Hintergrund nicht versuchen, nicht nur das Zusammensein, sondern auch das Alleinsein zu kultivieren? Und wäre das nicht etwas fundamental anderes als die Kultivierung von Individualismus?



## Heimat und Globalisierung

Globalisierung war lange Zeit ein Versprechen, dem sich viele in kosmopolitischer Haltung überlassen haben. Die Wirklichkeit heute ist eine andere. Nicht Kosmopolitismus, sondern Nationalismus ist eine Grundbewegung unserer Zeit. Sie kann unter anderem als eine Reaktion auf die Globalisierung verstanden werden. Mit der Kritik am Nationalismus muss allerdings nicht notwendig eine Kritik am Heimatbedürfnis einhergehen. Überhaupt können wir den Menschen der Globalisierung als den zerrissenen Menschen verstehen: zerrissen zwischen dem Bedürfnis nach Heimat und dem Ideal von Weltoffenheit. Wie gehen wir mit diesem Zerrissensein um? Müssen wir uns wirklich für die eine oder andere Seite entscheiden, oder können wir Heimat haben und zugleich weltoffen sein?